



Besprechungsprotokoll

vom 04.05.2010

Bürgergespräch im Rahmen des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts

Ort: Polling, Grünbach	Beginn: 18.00 Uhr
Raum: Grünbacher Hof	Ende: ca. 21.00 Uhr
Sitzungsleiter: Frau Eichhorn	Protokollführer: Marion Scheuerer

Teilnehmer:

Herr Schmidbauer (Bürgermeister der Gemeinde Polling)
Herr Steiglechner (Bürgermeister der Gemeinde Oberneukirchen)
Frau Eichhorn (Basis- Institut)
Frau Marion Scheuerer (Landratsamt Mühldorf am Inn)
ca. 35 interessierte Bürgerinnen und Bürger

Tagesordnung:

- **Begrüßung**
- **Informationen zur Veranstaltung**
- **Informationen zur Bevölkerungsentwicklung**
- **Informationen zur Befragung der älteren Generation**
- **Tischdiskussionen**
- **Plenumsdiskussion**



Protokoll

Begrüßung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte der Bürgermeister der Gemeinde Polling, Herr Schmidbauer, auch im Namen seines Bürgermeisterkollegen Herrn Steiglechner alle anwesenden Bürgerinnen und Bürger und bedankte sich für ihr Interesse an diesem Bürgergespräch. Anschließend stellt er kurz Frau Eichhorn vom Basis-Institut vor, die (beauftragt vom Landratsamt Mühldorf a. Inn) ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit und für die Gemeinden erstellt. Er begrüßte im weiteren Herrn Tress, als Vertreter der katholischen Kirche, sowie den Pastoralreferenten Herrn Thurner und weitere Vertreter von Seniorencubs und –vereinigungen in den Gemeinden.

Informationen zur Veranstaltung

Im Anschluss begrüßte Frau Eichhorn als Vertreterin des Basis-Instituts die Anwesenden und gibt als Einleitung kurz einen Abriss über den inhaltlichen Ablauf des Abends. Sie informiert über die Ziele und den Planungsstand des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts.

Bevölkerungsentwicklung

Frau Eichhorn stellt die für den Landkreis und die Kommunen berechnete Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2058 vor. Speziell für die Gemeinde Polling ist von einer abnehmenden Bevölkerungsentwicklung, für Oberneukirchen mit einer stabilen Bevölkerung bis zum Jahr 2028 zu rechnen.

Der Altersdurchschnitt liegt in Polling zwischen 40 und 41 Jahren und in Oberneukirchen bei 38,4 Jahren (Landkreisdurchschnitt: 41,7 Jahre). Oberneukirchen ist damit, zusammen mit Mettenheim, die durchschnittlich „jüngste Gemeinde“ im Landkreis.

Im weiteren wurde die Veränderung der Bevölkerung anhand verschiedener Parameter vorgestellt (z. B. Altenquotient, Jugendquotient). Daraufhin wurde aus dem Publikum gefragt, ob sich die Veränderungen nur auf dem Land oder auch in Großstädten so ergeben würden. Hierauf wurde dargestellt, dass die demografischen Veränderungen auf Grund unterschiedlicher Zuzugsverhältnisse in Großstädten mit zeitlichen Verzögerungen eintreten könnten. Grundsätzlich lässt sich jedoch auch dort ein demografischer Wandel nicht verhindern.

Informationen zur Befragung der älteren Generation

Im Anschluss stellt Frau Eichhorn die Ergebnisse der durchgeführten Befragung der Bevölkerung im Dezember 2009 vor.

Aus der Befragung der Bevölkerung ergibt sich, dass

- zwischen 70 und 80 % der Pollinger Bürger mit der Infrastruktur in ihrer Gemeinde zufrieden sind. Hier wird im wesentlichen eine Apotheke und ein Lebensmittelgeschäft sowie ein Allgemeinarzt vermisst. In Polling sind 30 – 35 % ehrenamtlich engagiert.
- auch zwischen 70 und 80% der Oberneukirchener Bürger mit der Infrastruktur der Gemeinde zufrieden sind. Auch hier wird im wesentlichen eine Apotheke aber auch eine Post, eine Bank und ein Allgemeinarzt vermisst. In Oberneukirchen sind 30 - 35 % ehrenamtlich engagiert.

Details sind der vorgestellten Präsentation zu entnehmen.



Tischdiskussionen

Im Anschluss an die Ergebnispräsentation werden **Tischrunden** gebildet, in denen folgende Themengebiete diskutiert werden:

Engagement, Wohnen, Infrastruktur sowie Pflege/Gesundheit.

Stichwort „Engagement“:

Grundsätzlich wurde zu Beginn festgestellt, dass sowohl in Oberneukirchen als auch in Polling die normalen (nicht organisierten) Nachbarschaftshilfen noch sehr gut sein würden. Es gibt drei Seniorenclubs (Oberneukirchen, Flossing, Polling), sowie viele Vereine (s. Anlage). Es gibt wenige Leute die ganz allein sind, z. B. wird auch nach oder vor Veranstaltungen immer gefragt ob man helfen kann, oder ob die Nachbarn auch heim kommen.

Herr Schmidbauer bestätigt auch diese gute Arbeit und betont, dass er auch bei seinen Kontakten mit den Bürgern immer für die Vereine und Clubs wirbt und den Leuten empfiehlt dort hinzugehen. Werbung sei in diesem Bereich deshalb sehr wichtig.

Allerdings könnte es durchaus sein, dass hier der Bedarf in den nächsten Jahren auf Grund des demografischen Faktors höher wird und man hierfür vorsorgen müsste. Auch wurde bestätigt, dass neue Bürger der Gemeinden nicht immer den Anschluss suchen würden.

Es wäre deshalb zu überdenken, ob man diese bisher gelebten Nachbarschaftshilfen strukturiert, bzw. erweitert. Hier wäre eine Vernetzung über eine Organisation evtl. gut (wie es z. B. auch den Maschinenring im landwirtschaftlichen Bereich gibt). Hier sollen Angebot und Bedarf zusammengebracht werden. Man könnte ja diese Seniorenhilfen evtl. auch bei der Gemeinde aushängen.

Stichwort „Wohnen“:

Es wurde berichtet, dass natürlich auch in Oberneukirchen und Polling der Wunsch, möglichst lange selbstbestimmt im Kreis der Familie bzw. des eigenen Wohnraums bleiben zu können, vorherrscht.

Insbesondere da die Eigenheimquote sehr hoch ist, wird es vielen sicherlich schwer fallen in andere, alternative Wohnangebote umzuziehen. Es ist deshalb fraglich, ob auf Grund der Größe der Gemeinden sowie der Nähe zu Mühldorf alternative Wohnformen wirklich eine Zukunft hätten. Andererseits gäbe es in Flossing z. B. ein leer stehendes Pfarrhaus. Es wäre schon schön, wenn man hier in Ortsmitte den Ort wieder beleben könnte und eine Art „Mehrgenerationenhaus“ bzw. Betreutes Wohnen mit sozialen Dienst ansiedeln könnte.

Sicherlich wäre es jedoch sehr schwer, dort einen Investor zu finden. Die Gemeinde könnte es sich allerdings vorstellen, zumindest die baurechtlichen Voraussetzungen zu schaffen.



Stichwort „Infrastruktur“:

Positiv wurde angeführt, dass es in Polling noch einen Metzger/Bäcker sowie ein Angebot für die Grundversorgung gibt. Dies sei aber nur möglich, da der lokale Anbieter vor Ort sehr aktiv sei und keine Miete und „Fremd“-Personalkosten zu zahlen habe.

In Polling gäbe es leider auf Grund der Nähe zu Mühldorf kein Angebot mehr.

Grundsätzlich wäre zwar ein Lebensmittelgeschäft auch für das Dorfleben sehr wichtig, derzeit sieht man jedoch keinen Weg wie das zu schaffen sei. Wenn hier ein Weg aufgezeigt werden könnte, wäre dies gut. In Ramsau funktioniere der Dorfladen wohl insbesondere auch deshalb so gut, weil kein größerer Ort in der Nähe ist.

Es wurde zwar auch erwähnt, dass es in Oberneukirchen keine Post geben würde, wo man Päckchen abgeben könne. Allerdings sei man durch den Postboten gut versorgt, der die Pakete mitnimmt. Wenn dies nicht ginge, müsste man die Päckchen allerdings in Kraiburg abholen, was definitiv zu weit sei.

Ein wesentliches Thema ist die Versorgung mit dem ÖPNV. Angesprochen wurde insbesondere, dass nicht bekannt ist, welche Schulbusse man als Linienbusse nutzen dürfe. Zu Bedenken wäre auch, dass man ja als Linienbus nicht immer große Busse, sondern auch mal kleinere Busse einsetzen könnte. Es wäre gut, wenn diese auch auf die Öffnungszeiten der Geschäfte abgestimmt wären.

Gesundheit:

Es wurde bestätigt, dass es ambulante Pflegedienste (Wimmer, Caritas) wohl ausreichend vor Ort gibt. Auch die Malteser hätten sich schon mit ihren Angeboten vorgestellt, allerdings sei das Essen auf Rädern wohl zu teuer.

Die fehlende Apotheke wird zwar als Mangel gesehen, doch sind auch die Möglichkeiten der Bringdienste bekannt. Ein Herr gab an, er habe auch schon mal eine „mobile Apotheke“ der Mühldorfer Apotheke fahren sehen. Hier wäre zu erforschen, was diese genau bringen würde.

Als Idee wurde auch angeführt, dass man ein Treffen für Demenzkranke benötigen würde, damit die Angehörigen mal stundenweise von der Pflege entlastet werden würden.

Problematisch ist auch, dass der Hausarzt in Polling wohl bald aufhören würde und man Bedenken hat, ob es einen Nachfolger gibt. Insbesondere gab es Bedenken, ob dann die notwendigen Hausbesuche noch geführt werden würden.

Verabschiedung

Zum Abschluss brachte noch ein Bürger ein, dass die Vereine vor Ort einen wesentlichen Beitrag zum Kulturleben bringen würden. Ein Zuschuss hierzu wäre schön.

Im Anschluss daran verabschiedete sich Frau Eichhorn mit dem Versprechen, dass weiter an Lösungsmöglichkeiten gearbeitet werden würde und der Landkreis sicher wieder auf die Gemeinden zukommen würde.